

Die Memoiren eines Hochstaplers

In einem sehr vornehmen Hotel in Budapest hat sich vor kurzem ein eleganter Lebemann, Carl von Lengyel, erschossen, als er eben verhaftet werden sollte. Aus den memoirenartigen Aufzeichnungen, die man in seinem Zimmer fand, ging hervor, daß Lengyel unter anderen kleineren Schwindeleien zwei grandiose Hochstapeleien, die damals durch die gesamte Weltpresse gingen, deren Urheber aber unbekannt geblieben war, verübt hat.

Mit Herrn von Lengyel hatte sich die ungarische Polizei schon früher einmal beschäftigt. Er pflegte in der besten Budapester Gesellschaft zu verkehren in der Uniform eines Husarenrittmeisters. Als er einmal in einem vornehmen Restaurant seine Zeche mit seiner Visitenkarte bezahlen wollte und der Kellner diese Karte nicht annahm, riß er seinen Säbel heraus, sprang auf den Angestellten zu und verletzte ihn. Man brachte den Rittmeister auf die Wache, wo man, nachdem er sich genügend legitimiert hatte, schon im Begriff war, ihn zu entlassen, als einem der anwesenden Offiziere auffiel, daß der Rittmeister rote Uniformhosen trug, was seit der Revolution in Ungarn verboten war. Diese unvorschriftsmäßige Bekleidung erweckte den Verdacht der Polizei, sie untersuchte genauer die Papiere Lengyels und es stellte sich heraus, daß sie sämtlich gefälscht waren. Er wurde natürlich verhaftet.

Nach der Verbüßung seiner Strafe hatte sich Lengyel als neues Tätigkeitsfeld Rumänien ausgesucht und das, wie aus seinen Memoiren hervorgeht, mit außerordentlichem Erfolge.



In dem kleinen rumänischen Ort Crajowa war der Kaufmann Moldovan eine stadtbekannte Erscheinung. Er verkaufte in seinem Laden Kirchengeräte, schwere goldene und silberne Kelche, edelsteinbesetzte Kruzifixe und ähnliche Requisiten, die für den pompösen und zeremoniellen Gottesdienst der griechisch-katholischen Kirche notwendig sind. Eines Tages kam in Moldovans Geschäft ein Herr, der sich als der Geistliche eines in der Nähe liegenden Städtchens vorstellte und für die dort neu einzurichtende Kirche einige wertvolle Stücke zu kaufen wünschte. Er suchte sich die schönsten Gegenstände heraus und packte sie in die mitgenommene Handtasche. Zuletzt gab er vor, auch noch eine Stola und einen Bischofshut zu benötigen und bat Moldovan, der eben so groß und breit war wie er selbst, die Sachen anzuprobieren. Als der gutgläubige Kaufmann die Sachen angezogen hatte, riß der Hochstapler seine Handtasche an sich, stürzte aus dem Laden und rief laut: „Hilfe, Hilfe! Der Moldovan ist verrückt geworden!“

Die Passanten liefen vor der Ladentür zusammen, und als Moldovan in seinem Bischofsgewand schreiend in der Türe erschien, rief man die Polizei, die ihn in